

Elend der Fischer macht betroffen

Filmreihe «Klimawandel» zeigt Missstände der EU-Politik auf

FÜRTH (mag) – Mit der WDR-Doku «Alptraum im Fischerboot» über die Not afrikanischer Fischer, verursacht von aktueller EU-Politik, startete die Filmreihe «Klimawandel – die Welt im Blick» im Babylon-Kino erfolgreich in ein neues Jahr.

Gemeinsam organisiert von der Agenda 21 Fürth, dem Umweltplanungsamt der Stadt, dem evangelischen Bildungswerk und der Asylgruppe Zirndorf geht die «Klimawandel»-Filmreihe wegen der guten Resonanz inzwischen schon ins vierte Jahr. Zur Auftaktveranstaltung 2010 mit Fischessen, Filmvorführung, Diskussion und abschließendem Vortrag über regionale Fischzucht war der kleine Vorführraum im Babylon-Keller gut gefüllt.

Nachdem sich die Gäste am Buffet ausgiebig von der Schmackhaftigkeit und Qualität verschiedener regionaler Fischarten überzeugen konnten, ging es in der folgenden WDR-Dokumentation «Alptraum im Fischerboot» dann um ein deutlich ernstes Thema.

In eher stillen, aber dadurch umso eindringlicheren Bildern skizzierte der Film das hoffnungslose Schicksal vieler westafrikanischer Fischer aus dem Senegal und Mauretanien: Die Meere vor den Landesküsten sind leergefischt. Die Fischer können ihre Familien länger nicht mehr ernähren.

Menschen fliehen

Schuld daran trägt nicht zuletzt die Europäische Union, so die WDR-Filmemacher – denn die exzessive EU-Fischereipolitik vor Westafrika habe die bittere Not der dortigen Bevölkerung überhaupt erst verursacht. Die große Not aber führe wiederum zwangsläufig zu den bekannten Flüchtlingsströmen aus den afrikanischen Küstennationen nach Europa, insbesondere Spanien. Dort jedoch wolle man die afrikanischen Flüchtlinge offensichtlich nicht haben, sie werden schnellstens wieder abgeschoben.

In der Filmdiskussion war die Betroffenheit deutlich zu spüren. Klares Gesprächsergebnis: Das Erfahrenere muss weiter getragen werden, um möglichst viele Menschen für die Problematik der EU-Fischereipolitik vor Afrika zu sensibilisieren.

Auch durch das eigene Kaufverhalten könne jeder Einzelne einen – wenn auch kleinen – Beitrag leisten. «Mein Fisch muss nicht von Afrikas Küste kommen», brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt, regionale Produkte seien ohnehin besser. Im Übrigen sollten Kunden beim Einkauf möglichst auch auf das blaue Gütesiegel des Marine Stewardship Council (MSC) achten, welches nur für umweltverträgliche und nachhaltige Fischerei vergeben wird.

2.2.2010 13:22 MEZ

© FÜRTHNER NACHRICHTEN

